

erschien täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — S.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — S.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — S.
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurück-
 gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
 genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenföld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einspaltigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Edmetzergasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 186. **Sermannstadt**, Dienstag den 14. August 1900. **116. Jahrgang.**

Der Allianzkrieg gegen China.

Seit der Zeit, da der elektrische Draht die Grenzen der Welt gleichsam zusammenrückte und das Wort zur Wahrheit wurde, Orient und Occident sind nicht mehr zu trennen, ist uns kein Fall in Erinnerung, wo die Welt sich so lange Zeit, wie jetzt, in bangen Zweifeln, in nahezu völliger Ungewissheit über Ereignisse befand, die von weltbewegender Bedeutung sind und auf deren Aufklärung alle Welt mit banger Sorge wartet. An der chinesischen Mauer ist der die Welt durchziehende elektrische Funke zu Schanden geworden. Wie lange hat es gedauert, bis wir halbwegs sichere Nachrichten über das Schicksal der Gesandten und der anderen in Peking eingeschlossenen Fremden erlangten, und es gibt nicht Wenige, welche sogar die jetzigen Nachrichten noch nicht als „halbwegs sicher“ betrachten. Aber nicht nur die Nachrichten aus Peking, sondern auch die aus Tientsin, das sich doch im Besitz der Verbündeten befindet, sind voller Widersprüche. Wie oft sollte nicht bereits der Vormarsch auf Peking angetreten sein und immer wieder entpuppte sich diese Nachricht als unzutreffend. Nach den letzten Meldungen müßte dieser Vormarsch nun endlich am 4. August angetreten sein, denn am 5. August haben die Verbündeten bereits Besitzung genommen. Aber es wird abzuwarten bleiben, ob es sich hierbei wirklich schon um den endgiltigen Vorstoß auf Peking oder nur um Versuche handelt, das Gebiet im weiteren Umkreis von Tientsin zu säubern und gleichzeitig die Basis für einen Vorstoß auf Peking zu sichern.

Versucht man die bisherige Kriegsführung der verbündeten Truppen, so muß man wohl oder übel zu der Anschauung kommen, daß nicht nur die Berichterstattung über diese Kriegsführung, sondern auch die Kriegsführung selbst an starken Widersprüchen und an einer schädlichen Uneinigkeit leidet. Freilich, diese Thatsache darf Niemanden in Verwunderung setzen, denn das Schicksal der früheren Allianzkrige lehrt uns, daß die Einigkeit bei solchen Unternehmungen eine recht seltene, die Uneinigkeit eine recht häufige Erscheinung ist. Das treffendste Beispiel hierfür bietet der europäische Allianzkrieg von 1792 gegen das revolutionäre Frankreich. Eine europäische Coalition gegen die Republik war bald zu Stande gebracht, aber der Allianzkrieg selbst verlief kläglich. Die einzelnen Verbündeten geriethen bald in Differenzen und lagen einander zum Theil in den Haaren. Die Coalition zerfiel und Frankreich vermochte den einzelnen Gegnern bald die Spitze zu bieten. Auch das europäische Concert zur Regelung der kretischen Frage — um an ein Beispiel aus der neuesten Geschichte zu erinnern — vermochte so wenig im Tact zu bleiben, daß Deutschland sich damals genöthigt sah, „den Concertsaal zu verlassen und die Flöte still auf den Tisch des Hauses niederzulegen“.

Wir wollen wünschen und wir hoffen, daß der jetzige Allianzkrieg gegen China ein besseres Schicksal erfährt. Die Anfänge dieser Allianz haben sich freilich bedenklich genug gestaltet und wenn die Fortsetzung derselben ein besseres Schicksal erfährt, so ist das in erster Reihe ein Verdienst der deutschen Politik, die von Anfang an mit ebenso viel Offenheit, wie Energie auf ein einmüthiges Vorgehen der Mächte hingearbeitet hat. Leider kann dies gleiche Lob England, Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika nicht ertheilt werden. Die Letzteren

versuchten so lange, dem Concert der Mächte zu entweichen, bis sie jetzt die eiserne Nothwendigkeit daran festhält. Japan nahm erst nach längerem Zögern von den Bemühungen, sich umfassende Sonderrechte zu sichern, Abstand und England ist noch heute bestrbt, eine solche Politik zu verfolgen und der gemeinsamen Action Schwierigkeiten zu bereiten, da es sich in Folge seiner Gebundenheit in Südafrika nicht mit voller Kraft und mit entscheidendem Einfluß daran beteiligen kann.

Diese Uneinigkeit, welche die bisherigen militärischen Operationen in schwer schädigender Weise gehemmt hat, ist am deutlichsten angefaßt des Streites um das Obercommando über die verbündeten Truppen hervorgetreten. Wir begrüßen es als ein günstiges Zeichen für die weitere Entwicklung der Action gegen China, daß es jetzt endlich gelungen ist, diese Frage zu lösen, und zwar in so befriedigender und glücklicher Weise. Daß die Mächte sich darüber geeinigt haben, das Obercommando einem Manne, wie dem Grafen Waldersee zu übertragen, der allgemein als einer der hervorragendsten Feldherren und Strategen der Gegenwart anerkannt wird, läßt uns der Entwicklung des Allianzkrieges in China mit Vertrauen entgegensehen.

Es ist aber nicht nur ein unschätzbarer Vortheil für die Sache der Verbündeten, sondern es ist auch eine Ehre für Deutschland, daß das Obercommando diesem hervorragenden deutschen Feldherrn anvertraut wird. Es liegt darin nicht nur die Anerkennung der militärischen Tüchtigkeit, sondern auch die der ehrlichen Friedenspolitik Deutschlands. Wir verkennen freilich die Schwierigkeiten, welche sich der Führung eines aus acht verschiedenen Contingenten bestehenden Heeres entgegenstellen, nicht, aber wir vertrauen darauf, daß die Tüchtigkeit des Oberbefehlshabers, der nicht nur ein Feldherr, sondern auch ein Diplomat ist einerseits und andererseits die Erkenntniß der anderen Mächte, daß jede Uneinigkeit die Lösung der chinesischen Frage unmöglich machen würde, den Allianzkrieg gegen China vor dem ungünstigen Schicksal der meisten Allianzkrige bewahren wird. Freilich wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß es sich hierbei um einen langwierigen Krieg handelt, der auch mit der Einnahme von Peking noch keineswegs beendet sein wird. Deshalb wird auch mit der Abwendung weiterer ganz erheblicher Verstärkungen von deutscher Seite gerechnet werden müssen.

Eidesleistung und Thronrede Victor Emanuel's.

Rom, 11. August.

Heute hat König Victor Emanuel III. den Verfassungseid vor dem Parlamente in feierlicher Weise geleistet. Der Saal des Senatsgebäudes war reich mit Traueremblemern geschmückt. Alle Bänke und die Galerien waren mit schwarzem, silbergerändertem Tuche bedeckt. Der Thronsaal stand auf dem Platze, welchen sonst das Bild des Präsidenten einnimmt. Der Saal war überfüllt von Senatoren und Deputirten; auf den Galerien hatten die fremdländischen Abordnungen, die Staatswärtenträger, das diplomatische Corps und die Spitzen der Behörden Platz genommen. Wegen des sehr beschränkten Raumes war sonst fast Niemand eingeladen worden. Kanonensalven verkündeten die Abfahrt des königlichen Zuges vom Quirinal. Königin Helene, Königin Margherita, die Königin-Mutter Maria Pia in Begleitung der Prinzessinen des Hauses von Savoyen trafen zuerst ein. Die Königinnen und die Prinzessinen wurden unter einem vor dem Hauptthore des Ge-

bäudes errichteten Pavillon von den Deputationen des Senats und der Deputirtenkammer empfangen. Die Königinnen, gefolgt von den Prinzessinen, den Prinzen und den fremden Gästen, begaben sich, von den Abordnungen des Parlaments geleitet, in die königliche Loge, und wurden beim Eintritt in den Saal mit lebhaften, andauernden Zurufen begrüßt. Wenige Minuten darauf langte König Victor Emanuel, welcher vom Herzog von Aosta, dem Grafen von Turin, dem Herzog von Genoa und den obersten Hofchargen begleitet war und auf dem Wege durch die dichtgedrängte Menge begeistert begrüßt wurde, vor dem Pavillon an. Der König wurde dabeist seitens der Deputationen des Parlaments und der Minister feierlich empfangen, welche ihm in den Senat folgten.

Beim Eintritt des Königs brachen sämmtliche Senatoren und Deputirte in Hochrufe auf den König aus. König Victor Emanuel nahm auf dem Thronsaal Platz. Zu seiner Rechten hatte er den Herzog von Aosta, den Grafen von Turin und den Herzog von Genoa. Der Minister-Präsident und Minister des Innern Saracco nahm die Befehle des Königs entgegen, und lud die Senatoren und Deputirten ein, Platz zu nehmen. Sodann kündigte er an, der König habe den Senat und die Kammer versammelt, um den durch die Verfassung festgesetzten Eid abzugeben. Nun erhob sich König Victor Emanuel III., mit ihm zugleich alle Anwesenden, die Mitglieder der königlichen Familie mitabgerechnet, und spricht mit lauter Stimme den nachfolgenden Text des Eides:

„Im Angesichte Gottes und vor der Nation schwöre ich, daß ich getreulich die Verfassung beobachten, die königliche Gewalt nur kraft der Befehle und in Gemäßheit derselben ausüben werde, daß ich jedem Bürger nach seinen berechtigten Ansprüchen voll und ganz Gerechtigkeit widerfahren lassen werde und meine Haltung in jeder Angelegenheit einzig und allein vom Gesichtspunkte des Interesses, des Gedeihens und der Entwicklung der Nation einrichten werde.“

Im ganzen Saale erschollen, nachdem der König geschworen hatte, Hochrufe auf den König. Der König unterzeichnete sodann drei schwarzgeränderte Pergamentblätter, welche der Großsegelbewahrer unterbreitete und die alle drei die gleiche Eidesformel zum Inhalt hatten und von denen eines im Staatsarchiv, die beiden anderen in den Archiven des Senats und der Kammer hinterlegt wurden.

Der Siegelbewahrer Gianfuro verlas sodann die Eidesformel der Senatoren, welche corporativ schwören, indem sie laut ausrufen: „Ich schwöre!“ Sodann verlas der Minister-Präsident die Eidesformel für die Mitglieder der Kammer, welche den Eid in gleicher Weise ablegten. Nach der Ceremonie der Eidesleistung verlas König Victor Emanuel folgende Thronrede:

„Mein erster Gedanke ist mein Volk und es ist dies ein Gedanke der Liebe und Dankbarkeit für das Volk, welches an der Bahre seines Königs Thronen vergoß, welches sich liebevoll und vertrauensvoll um mich geschaart und bewiesen hat, welch feste Wurzeln die liberale Monarchie im Lande geschlagen. Aus diesem Bewußtsein des Schmerzes leise ich die besten Auspicien für meine Regierung. Die edlen und pietätvollen Kundgebungen, welche freiwillig dem Herzen der Nation entsprangen, als es das tragische Ereigniß vernahm, jagten wir, daß in den Herzen der Italiener noch jene Stimme des Patriotismus spricht, welche jeberzeit zu Wunderthaten begeistert hat. Ich bin stolz darauf, diese Beweise entgegenzunehmen zu können. Wenn das Volk immer in das Buch der Geschichte eine Seite eingeschrieben hat, wie es unsere nationale Auf-erstehung ist, hat es das Recht, hoherhobenen Hauptes die höchsten Ideale anzustreben. Und hoherhobenen Hauptes und die höchsten Ideale anzustreben, weise ich mich meinem Lande mit der ganzen Kraft und Stärke, deren ich mich fähig fühle, mit der ganzen Macht, welche mir die Beispiele und Traditionen meines Hauses bieten. Das Wort Karl Albert's des Hochherzigen, der die Freiheit octroyirte, wurde geheiligt und geheiligt wurde Dasjenige meines Großvaters, welcher die

Feuilleton.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von G. Belmar.
(12. Fortsetzung.)

Im Gegentheil, gerade deshalb zögerte Konrad länger mit seiner Entscheidung, als er sonst gethan haben würde, allein die unendliche Dankbarkeit und eine innige Zuneigung zu dem alten Manne bewogen ihn schließlich doch, nachzugeben und den Vorschlag des Präsidenten anzunehmen.

Die Aerzte hatten Herrn Wallrodt als das einzige Mittel zur Beseitigung seines Trübnißs weite Reisen angerathen und den Präsidenten selbst drängte es, den Ort zu verlassen, an welchem er das Theuerste verloren, das ihm nach so vielen schmerzlichen Verlusten noch übrig geblieben war.

Konrad ging selbstverständlich mit, so blieb denn Melitta allein in der Residenz zurück.

Das junge Mädchen weinte im Stillen dem fernen Jugendfreund die bittersten Thränen nach.

Sie hing an Konrad mit der ganzen schwärmerischen Innigkeit eines neunzehnjährigen, unerfahrenen Herzens, sie liebte ihn, wie man eben in diesem Alter lieben kann, mit einer schüchternen, idealen Liebe, ohne einen anderen Wunsch, ein anderes Sehnen zu kennen, als den Geliebten täglich sehen und sprechen zu dürfen.

In ihrer Naivität nahm sie Konrad's brüderliche Liebe und seine Sorge für ihr Wohl als eine Folge derselben an.

So lange sie denken konnte, war er allein Derjenige gewesen, zu dem sie das meiste Vertrauen hatte, dem sie ungeschont alle ihre kleinen Leiden und Freuden sagte.

Sie hatte nie gefragt, warum das Wort „Liebe“ ihr gegenüber niemals über seine Lippen kam, sie wagte es ja selbst kaum, in ihren stillen

Träumen an ihn von Liebe zu sprechen, aber sie liebte ihn, sie fühlte es, er war für sie der edelste, der beste der Menschen, der Mann ohne Fehl und ohne Tadel, zu welchem sie emporjah gleich zu einem Gotte, ihn sehen, mit ihm täglich verkehren zu dürfen, hatte ihr ganzes Glück ausgemacht, und nun? —

Er war von ihr gegangen in derselben ruhigen, freundlichen Weise, wie sonst, als ob es nicht eine Trennung für Jahre hinaus gewesen wäre, und während sie schluchzend an seinem Hals hing, hatte er ihr in väterlich ermahnendem Tone Lehren erteilt, wie sie fleißig studiren und der Frau Walther gehorchen solle — Lehren, Ermahnungen, kalte Redensarten — alles Mögliche, nur kein einziges Wort von Liebe!

Nie hatte sie ein Verlangen danach empfunden, ein Wort heißer, stürmischer Zärtlichkeit von ihm zu vernehmen, sie war mit seiner bisherigen Art und Weise vollkommen zufrieden und glücklich gewesen: jetzt aber lechzte sie nach einem Worte der Liebe, wie ein Verschmachtender nach einem Trunk Wasser, sie dachte, er müsse dieses Wort sprechen, er könne nicht so von ihr scheiden, es sei unmöglich, daß er so von ihr gehen könne, und doch war es so.

Den Ruf, den er beim Abschied auf ihre bebenden Lippen drückte, war warm und herzlich, aber ohne Innigkeit gewesen; kein Mann vor ihm hatte jemals ihre Lippen berührt; aber sie fühlte es instinctiv, das konnte kein Ruf der Liebe gewesen sein, das war nichts, als der Tribut einer ruhigen, freudlich in Zuneigung, nichts mehr, nichts weniger, als das!

Bitterer, qualender Schmerz erfüllte ihre Seele; mußte sie immer nur Liebe geben und nie selbst welche empfangen? Was lag ihr an der Kunst, an der Zukunft, sie fühlte sich unglücklich, tief unglücklich.

Die alte Frau vom Lindenhof hatte diesmal recht. Melitta war keine rechte Künstlerin, die nur für ihren Ruf lebt und Alles leicht nimmt außer der Kunst.

Sie hatte ein zu heißes, liebebedürftiges Herz, um sich so ganz ausschließlich nur ihrer Kunst hinzugeben, und dann — sie war ein Weib und zählte erst neunzehn Jahre!

Zehn Jahre später hätte sie vielleicht gerade in ihrer Kunst Trost für jeden Kummer gefunden, jetzt war es noch zu früh, viel zu früh dafür! Sie wurde träumerisch und nachdenkend: sie vernachlässigte ihre Studien und konnte stundenlang müßig dastehen, im Wachen träumend und immer wieder nur die eine Frage vorlegend: „Warum kann mich Niemand lieben?“

Frau Walther schob diese veränderte Gemüthsstimmung Melitta's der Sehnsucht nach ihren Verwandten zu; sie wollte das Mädchen zerstreuen und ging häufiger mit ihr aus, hin und wieder besuchte sie mit ihr Theater und Concerte, kurz, die gute, etwas beschränkte Frau that Alles, was in ihren Kräften stand, um ihre Schutzbefohlene aufzuheitern.

Eine andere, tiefer blickende Frau, hätte vielleicht sofort die Ursache von Melitta's Trübniß errathen, sie hätte das Mädchen dahin gebracht, sich auszusprechen, und durch lauten Zuspruch die Gefühle zu dämpfen versucht, Frau Walther hatte keine Ahnung von Melitta's Kämpfen; sie hielt das junge Mädchen überhaupt für viel zu sehr Kind, um an andere Dinge zu denken, und war fest überzeugt, Melitta bedauere die so reich verfliegene Ferienzeit und sehne sich nach dem Lindenhof und seinen ländlichen Freunden zurück.

Eines Tages kam Melitta ungewöhnlich erregt vom Conservatorium heim.

„Mein Professor hat mir Karten zu einem Concerte gegeben,“ sagte sie mit hochgerötheten Wangen, „wir werden einen ausgezeichneten Violinspieler zu hören bekommen; Herr Cornaro soll ein Künstler im wahrsten Sinne des Wortes sein.“

Frau Walther lächelte.

„So sehe ich Sie gern,“ sagte sie zufrieden; „Nosen auf den Wangen und ein Lächeln auf den Lippen; in der letzten Zeit waren sie stets so bleich und traurig, ich fürchtete schon, Sie würden mir krank werden. Ja, ja, 's ist eine schlimme Sache um das Heimweh.“

„Heimweh?“ fragte Melitta erstaunt, „Sie glauben, ich hätte Heimweh gehabt?“

Inserate und Reclamen in sämmtlichen in- und ausländischen Blättern besorgt billigest die
ATAHANOS TUDOSITO
 ANNONCEN-EXPEDITION
 Budapest, VII., Erzsébet-körút 34.
 Eigentümer: IULIUS LEOPOLD Redacteur

Einigung Italiens vollendete. Geheilig ist auch das Wort meines erlauchten Vaters, der sich in allen Handlungen seines Lebens als ein würdiger Erbe der Tugenden des Vaters des Vaterlandes erwies. Sein Werk unterstützte und bereicherte mit Gnade und Anmuth meine erhabene und angebetete Mutter, welche das Gefühl der Pflicht eines Fürsten und Italiens meinem Herzen eintrüffelte und meinem Geiste einprägte. Ebenso wird auch mein Werk durch meine erhabene Gemahlin unterstützt werden, die selbst aus einem starken Volke stammend, sich voll und ganz dem Vaterlande ihrer Wahl weihen wird.

Veredelte Beweise der Freundschaft aller Mächte erhielten wir in deren Theilnahme an unserem Schmerze, indem sie erhabene Fürsten und hervorragende Vertreter hieher entsendeten. Ihnen allen spreche ich aus tiefstem Herzen meinen Dank aus.

Italien war immer ein wirksames Instrument der Eintracht, es wird es auch unter meiner Regierung sein, zu dem gemeinsamen Zwecke der Erhaltung des Friedens.

Aber der Friede nach auswärts genügt nicht; wir bedürfen des inneren Friedens und der Eintracht aller Menschen, die guten Willens sind, um unsere geistigen Kräfte und unsere wirtschaftliche Energie zu entfalten. Wir müssen unsere Generationen erziehen zum Cultus des Vaterlandes und der ehrenhaften Arbeit, zum Gefühl der Ehre, jenem Gefühl, welches mit so viel Glanz unsere Streitkräfte zu Lande und zu Wasser besetzt, die aus dem Volke hervorgegangen und ein Unterpfand der Brüderlichkeit ist, welches die ganze italienische Familie in Eintracht und Liebe zum Vaterlande vereinigt.

Wir müssen die Gesetze und ihre genaue Anwendung mit Weisheit wahren und verteidigen. Monarchie und Parlament müssen solidarisch in diesem heilsamen Werk vorgehen.

Ich besitze den Thron guten Muthes und mit dem ungetrübten Bewußtsein meiner Rechte und Pflichten als König. Möge Italien das Vertrauen zu mir haben, welches ich in die Geschichte des Vaterlandes hege. Menschengewalt wird nicht im Stande sein, das zu vernichten, was unsere Vorfahren mit so viel Selbstverleugnung aufgebaut haben. Alle vorhandenen Kräfte müssen gewahrt und entwickelt werden, um die große Erbschaft der Einigung und Freiheit zu erhalten. Niemals wird es mir an ungetrübtem Vertrauen in unsere liberalen Institutionen, noch an starker Initiative und Energie mangeln, um die ruhmreichen Einrichtungen des Landes, das kostbare Erbe unserer Ahnen mit Macht zu verteidigen.

Ergöze in der Liebe zur Religion und zum Vaterlande, rufe ich Gott als Zeugen meines Versprechens an, daß ich heute und in Zukunft mein Herz der Größe und dem Gedeihen des Vaterlandes widme.“ (Stürmischer Beifall.)

Mit der Verlesung der Thronrede war die Feierlichkeit beendet. Die Fürslichkeiten kehrten um 10 1/2 Uhr in den Quirinal zurück. Der König und die Königin wurden von einer ungeheuren Menschenmenge umarmt, die stürmisch jubelt und mußten sich zweimal auf dem Balkon zeigen.

Eine Verschwörung in Pretoria.

London, 10. August.

Ueber das in Pretoria entdeckte Burencomplot werden folgende Einzelheiten bekannt: Eine Anzahl Buren war, obwohl sie sich ergeben, ihre Waffen ausgeliefert und den Neutralitätseid geleistet hatten, unversöhnlich geblieben. Sie hatten sich verschoren, Pretoria zu erobern, Lord Roberts, sowie die Officiere seines Stabes zu ermorden. Sämtliche Verschworenen, etwa fünfzehn an der Zahl, sind in Pretoria anhaftend. Sie beabsichtigten, zwei große Häuser im äußersten Westen der Stadt in Brand zu stecken in der Hoffnung, daß alle Truppen der Garnison zur Unterdrückung des Brandes verwendet werden dürften. In der durch das Feuer verursachten Verwirrung sollten die Verschworenen in die von höheren Officieren bewohnten Häuser dringen und die Insassen ermorden. Inzwischen hoffte man die Unterstützung von Hunderten Buren zu erlangen. Mehrere Verschworene hatten die Aufgabe, sich Lord Roberts' zu bemächtigen und ihn nach dem nächsten Burencommando zu schleppen. Alles war für die Ausführung des Complots vorbereitet. Erst im letzten Augenblick erfuhren die englischen Behörden, was vorgehe. In Folge dieses Vorkommnisses dürfte das Standrecht verkündet werden.

„Reuter's Office“ meldet aus Pretoria vom Gestrigen über die entdeckte Verschwörung: Die Verschwörer, 15 an der Zahl, sind Einwohner von Pretoria und standen mit dem Feinde in Verbindung. Sie beabsichtigten, in zwei großen Häusern im äußersten Westen der Stadt Feuer zu legen in der Erwartung, daß die Truppen dort beaufsichtigt werden könnten. Inzwischen hoffte man die Unterstützung von Hunderten Buren zu erlangen. Mehrere Verschworene hatten die Aufgabe, sich Lord Roberts' zu bemächtigen und ihn nach dem nächsten Burencommando zu schleppen. Alles war für die Ausführung des Complots vorbereitet. Erst im letzten Augenblick erfuhren die englischen Behörden, was vorgehe. In Folge dieses Vorkommnisses dürfte das Standrecht verkündet werden.

„Nun, was es das nicht? Leugnen Sie doch nicht, liebes Kind, ich kenne das — mir ist es ja selbst einse so passiert. Als Mädchen schickte man mich einmal mit meiner Schwester zu weitläufigen Verwandten zu Besuch auf's Land; so lange meine Schwester da war, gefiel es mir ganz gut, und ich war fröhlich und guter Dinge, als aber diese abreiste und ich noch zurückbleiben mußte, da befahl mich eine derartige Bangigkeit, daß ich nicht länger als acht Tage aushielt. Ich glaube, ich wäre heimlich davongelaufen, wenn man mich nicht hätte heimreisen lassen. So ist's mit Ihnen auch. So lange der Herr Professor da war, fühlten Sie sich ganz zufrieden; Sie konnten mit ihm von der Heimat plaudern und waren ganz glücklich dabei. Jetzt kehren Sie nach angenehmen verbrachten Ferien wieder zur Arbeit, zu Ihrem Studium zurück, all' Das liegt Ihnen noch im Kopfe, der Herr Professor —“

Melitta unterbrach sie hastig. „Meine beste Frau Doctorin, sprechen wir nicht mehr davon. Sie haben mich geheilt, wozu die Erinnerung an das Unangenehme!“ Sie lehnte sich schmeichelnd an die ältere Frau und sah bittend zu ihr auf.

„Wie Sie wollen,“ sagte diese gutmüthig, „ich bin nur froh, Sie wieder fröhlich und munter zu sehen.“

Wenige Minuten später trat Melitta in ihr Zimmer, um für das Concert Toilette zu machen. Langsam ihre Flechten lösend, trat sie vor den Spiegel. Sie beugte das Haupt zurück und schüttelte die goldbraunen Haarmassen, daß sie tief über den Nacken herabfloßen. „Bin ich schön?“ fragte sie mit leiser, bebender Stimme.

Mit fast ängstlich prüfenden Blicken musterte sie ihr Spiegelbild; ein Seufzer entrang sich ihrer Brust.

„Nein, nein, ich bin nicht schön,“ flüsterte sie — „und doch, was kann der gefeierte Mann an mir gefunden haben? Er starrte mich so glühenden Blickes an, als wolle er mit seinen Augen bis auf den Grund der Seele dringen — o, —“ sie schauderte leicht zusammen, „er hat etwas Wildes, Dämonisches an sich und doch“ — sie schlug hastig beide Hände vor das Gesicht, als könne sie so das Bild verschleppen, das seit einigen Stunden unausgesetzt ihrem Auge vorzuschwebte. Wie war das nur so rasch, mit so überwältigender Macht über sie gekommen!

(Fortsetzung folgt.)

Alle an der Verschwörung Theilnehmenden verpflichteten sich eidlich, neutral zu bleiben. In Folge dieses Eides war ihnen völlige Freiheit eingeräumt. Im Heere herrscht über diesen Vorfall die größte Entrüstung. Man ist in der Ansicht, daß die Buren durch die mitleidige Behandlung zu der Verschwörung ermutigt wurden und hofft, daß ein so großer Vertrauensbruch auf's strengste bestraft werden wird.

Ueber die Lügenhaftigkeit der Chinesen schreibt die „Daily Mail“: Die Unverschämtheit der Chinesen findet thatsächlich keine Grenzen. Nicht zufrieden damit, die Gefandten sechs Wochen lang von jeder Verbindung mit der Außenwelt abzuschneiden, haben sie zu dem Verbrechen eines Angriffes auf die Vertreter der Mächte durch ihr System, abwechselnd gute und schlechte Nachrichten auszustreuen, die kaum weniger schwere Beleidigung hinzugefügt, mit den Gefandten der civilisirten Welt zu spielen. Es ist jetzt durchaus klar, daß der Angriff auf die Gefandtschaften von der chinesischen Regierung getrieben und geleitet worden ist. In demselben Augenblick, wo die letztere der Außenwelt versicherte, daß sie Alles zum Schutze der Fremden thäte und sie mit Früchten und Nahrungsmitteln versorge, beschossen die chinesischen Truppen die Gefandtschaften und machten verzweifelte Angriffe, um dieselben zu zerstören. Mit einer Doppelzüngigkeit sondergleichen erließ die Regierung an einem Tage Edicte, die die Vögel zur Ausrottung der Christen anspornten, während am nächsten Tage Edicte und Decrete erlassen wurden, die behaupteten, daß die Gewaltthatigkeiten von Aufständischen vollbracht worden seien, und in denen die fremden Mächte um Hilfe bei der Unterdrückung der aufständischen Unterthanen angerufen wurden. Nach einer derartigen Handlungsweise ist es nicht länger möglich, den Glauben aufrecht zu erhalten, daß die chinesische Regierung den Mächten nicht feindselig gesinnt sei. Die Haltung der Vicekönige in den südlichen und mittleren Provinzen ist noch äußerst unentschieden, und es ist klar, daß sie nur die Ereignisse der nächsten Tage im Norden abwarten. Wenn die Verbündeten sich einen Weg nach Peking erzwingen können, so werden diese zweifelhaften Herren alle Feindschaften abstreifen; aber wenn die verbündeten Truppen ernstlichen Widerstand, oder gar Niederlagen erfahren sollten, so kann man sicher sein, daß sie die Maske fallen lassen werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. August.

Wie man aus Wien meldet, hat sich Ministerpräsident Koloman von Széll am 10. d. nach Rußee zum Besuche des Freiherrn von Schumbeck begeben. Herr v. Széll erwidert dem Baron Schumbeck den Besuch, welchen dieser ihm vor einigen Wochen gemacht hat. Politische Bedeutung, jagt die „N. Fr. Pr.“, ist diesem Austausch von Höflichkeiten, in denen allerdings die beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen zum Ausdruck kommen, kaum beizumessen. Höchstens werden die Geschehnisse darin wieder eine ungarisch-centralistische Verschwörung gegen das böhmische Staatsrecht wittern. Unter dem 10. d. wird ferner aus Wien mitgetheilt: Minister des Aeußern Graf Goluchowski dürfte sich morgen nach Pechel begeben. Dr. Koerber reist nächsten Montag nach Pechel. Der Kaiser Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten bei Baron Schumbeck hatte lebhaftigen freundschaftlichen Charakter. Auch Graf Adolf Dubsky war anwesend. Koloman Széll reist heute über Wien nach Rußee.

Ueber den Kampf bei Peitsang und die Besetzung dieser Stadt enthält eine der „Pol. Corr.“ zur Verfügung gestellte Depesche aus Tokio folgende Mittheilungen: Die verbündeten Streitkräfte gingen in der Nacht vom 4. zum 5. August zum Angriff gegen die etwa drei Meilen nördlich von Tientjin stehenden chinesischen Truppen vor. Der Kampf begann um 3 1/2 Uhr Morgens und dauerte den ganzen Vormittag. Nach siebenstündigem heftigen Gefechte war der Feind geschlagen und die verbündeten Truppen konnten Peitsang besetzen. Der Angriffsplan ging dahin, daß die englischen und japanischen Truppen, in der Stärke von 12.000 Mann, vom rechten Ufer des Peitsangflusses vorzurücken hatten, die Russen und Franzosen mit zusammen 3000 Mann am linken Ufer dem Feinde entgegengehen sollten. Den Letzteren lagte aber die von den Chinesen herbeigeführte Ueberchwemmung des Terrains solche Hindernisse in den Weg, daß sie nicht weit gelangen konnten. In Folge dessen ist die Besetzung von Peitsang lediglich von den Engländern und Japanesen unternommen worden.

Aus Wien wird mitgetheilt, es sei bis zur Stunde keine Befestigung der Nachrichten, daß die Gefandten in Peking das ihnen von der chinesischen Regierung angebotene sichere Geleite angenommen hätten, eingetroffen. Die Meldung klingt auch nicht sehr wahrscheinlich, da die Gefandten stets voll Mißtrauen gegen derartige Anerbietungen der chinesischen Regierung waren, die ihnen im Laufe der Ereignisse schon wiederholt gemacht wurden. Die Auffassung der Regierung zu Washington, daß die chinesische Regierung, wenn sie in Peking selbst den Gefandten nicht ausreichenden Schutz gewähren könne, hiezu noch viel weniger auf dem Wege nach der Küste fähig sein würde, ist eine wohl begründete. Immerhin sind allerhand Combinationen im Zuge, und die Gefandten aus ihrer qualvollen Situation zu befreien. Das englische Parlamentsmitglied Prichard Morgan hat sich direct an Li-Hung-Tschang gewendet, er möge die chinesische Regierung bewegen, zu gestatten, daß eine genügend starke Abtheilung der verbündeten Truppen die Gefandten und ihre Leute aus Peking heraushole. Li-Hung-Tschang hat jedoch eine derartige Intervention abgelehnt und den Vorschlag als absolut unannehmbar erklärt, da die chinesische Regierung entschlossen sei, dem Vormarsch fremder Truppen auf Peking, in welcher Form und zu welchem Zwecke immer derselbe stattfinden, den energichsten Widerstand entgegenzusetzen.

Der Vorschlag, den Grafen Walderssee zum Oberfeldhern der verbündeten Truppen zu bestellen, hat in der öffentlichen Meinung Englands eine unzweideutig gute Aufnahme gefunden, die sich hauptsächlich auf die hohe Würdigung der Persönlichkeit und die bewährten Fähigkeiten des neuen Obercommandanten stützt. Allgemein kommt aber auch das Bedenken zum Ausdruck, daß eine nicht unter sechs Wochen zu bewältigende Entfernung den Grafen Walderssee vom Schauplatze seiner Thätigkeit trennt und daß er sonach kaum früh genug kommen werde, um die Hauptaction zu leiten. Aus dieser Rücksicht hat man bisher geglaubt, es werde einer der bereits an Ort und Stelle befindlichen Officiere mit dem Obercommando betraut werden. Doch hält man es für zweifellos, daß die britische Regierung die Uebernahme, die der deutsche Vorschlag hervorgerufen, ohneweiters überwinden und ebenso wie alle anderen Mächte demselben ihre Zustimmung ertheilen werde, allerdings mit gewissen Vorbehalten hinsichtlich des Yangtsehalbes, das bisher in die kriegerischen Operationen der Verbündeten nicht eingezogen wurde, und bezüglich dessen England eine analoge Stellung beansprucht, wie Rußland in der Mandchurie.

Die Nachrichten aus Shanghai und Tientjin bestätigen die Schreckensherrschaft in Peking. Die Kaiserin-Regentin, Prinz Tuan, sowie ihre Helfershelfer Li-Bing-Peng füllen die Gefängnisse mit hohen Würdenträgern, welche fremdenfreundlicher Gesinnung verdächtig sind. Gegen alles Gerkommen wurde der frühere Botschafter Hsu-Tschang-Tschang ohne jedes Urtheil auf Befehl der Kaiserin auf den öffentlichen Hinrichtungsplatz geschleppt, daselbst vor einer großen Volksmenge degradirt und sodann unter dem Jubel des Pöbels enthauptet. Zwei Mitglieder

des Tungli-Yamen, welche die Hinrichtung des Botschafters mißbilligten, wurden gleichfalls enthauptet.

Dem russischen Generalstabe sind folgende Nachrichten zugegangen: Dienstfreie Kosaken, welche den Befehl erhalten hatten, das rechte Ufer des Argungflusses von Chinesen zu säubern, nahmen einen chinesischen General, fünf Officiere und 28 Soldaten gefangen. Ryustajewskische Kosaken stießen am Flusse Chailar auf eine bewaffnete Bande von Mongolen, die aber auch nach einem kleinen Geplänkel floh. Die Kosaken erbeuteten fünf Pferde, 50 Kinder, Documente und Eisenbahn-Instrumente. Die sibirische Bahn ist von Tscheliabinsk bis zum Baikalsee 3047 Werst und in Transbaikalien von der Station Nyssojawa bis Sretjenk 1034 Werst eröffnet und dem Verkehre übergeben.

Stimmen aus dem Publicum.

Kaiser Franz-Josef-Jubiläums-Stiftung der Officiere und Militär-Beamten.

Die VII. außerordentliche General-Versammlung der Kaiser Franz-Josef-Jubiläums-Stiftung der Officiere und Militär-Beamten findet unvorderrückt am 10. September 1900 um 10 Uhr Vormittag im deutschen Hause in Budapest statt.

Die p. t. Herren Vereinsmitglieder werden ersucht, hiebei recht zahlreich zu erscheinen.

Gegenstände der Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über die Activirung eines weiteren Stiftungsplatzes für Mittelschüler. 2. Eventuelle Vergebung dieses Stiftungsplatzes. 3. Freie Anträge.

Der Vice-Präsident: **Emil Ritter Perin von Wogenburg m. p.,** t. u. t. Oberst. Der Geschäftsleiter: **Karl Mazaschek m. p.,** t. u. t. Oberstlieutenant.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. August.

(Militärisches.) Transferrit werden: die Regimentsärzte 1. Classe: Doctor Andreas Trieb, vom 64. zum 62., Doctor Ludwig Kornhofer, vom 62. zum 64. Infanterie-Regiment; der Oberarzt: Doctor Emanuel Heilig, vom Garnisons-Spitale Nr. 19 in Preßburg, zum 64. Infanterie-Regiment (1. Bataillon).

Ferner werden transferirt: von der Infanterie-Cadettenschule in Budapest: der Hauptmann 2. Classe: Richard Wolpi, übercomplet im 50. Infanterie-Regiment, in den Präsenzstand des genannten Regiments; von der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt: der Hauptmann 1. Classe: August Spieß von Bracciorforte, übercomplet im 31. Infanterie-Regiment, in den Präsenzstand des bezeichneten Regiments; der Regimentsarzt 1. Classe: Doctor Emerich Kostyal von Tarno, zur Infanterie-Cadettenschule in Lobzow; von der Infanterie-Cadettenschule in Triest: der Oberlieutenant: Engel Fabris, übercomplet im 62. Infanterie-Regiment, zur Militär-Unterrealsschule in Güns (im Regimente wie bisher übercomplet zu führen); von der Infanterie-Cadettenschule in Liebenau: der Oberlieutenant: Theodor Rebowitsch, übercomplet im 2. Infanterie-Regiment, in den Präsenzstand des bezeichneten Regiments; von der Infanterie-Cadettenschule in Straß: der Hauptmann 2. Classe: Anton Penzendorfer, übercomplet im 31. Infanterie-Regiment, in den Präsenzstand des genannten Regiments; von der Infanterie-Cadettenschule in Lemberg: der Hauptmann 2. Classe: Friedrich Altman, übercomplet im 50. Infanterie-Regiment (mit Zulagegebühr beurlaubt), zum genannten Regimente; von der Militär-Oberrealsschule: der Oberlieutenant: Wilhelm Fleischer, übercomplet im 35. Divisions-Artillerie-Regiment, zur Artillerie-Cadettenschule (im Regimente wie bisher übercomplet zu führen).

Weiter werden transferirt: zu der Infanterie-Cadettenschule in Budapest: der Oberlieutenant: Hugo Paradeiser, des 64. Infanterie-Regiments (im Regimente übercomplet zu führen); zu der Infanterie-Cadettenschule in Temeswar: der Oberlieutenant: Adolf Meindl des 64. Infanterie-Regiments (im Regimente übercomplet zu führen); zu der Infanterie-Cadettenschule in Hermannstadt: der Hauptmann 2. Classe: Johann Tilzer des 65. Infanterie-Regiments, und der Oberlieutenant: Lorenz Riedl des 5. Feldjäger-Bataillons, (beide in ihren Truppenkörpern übercomplet zu führen); der Regimentsarzt 1. Classe: Doctor Benzel Ploc des 86. Infanterie-Regiments; zu der Infanterie-Cadettenschule in Kamenitz: der Hauptmann 2. Classe: Johann Boicu des 2. Infanterie-Regiments (im Regimente übercomplet zu führen); zu der Militär-Unterrealsschule in Güns: der Oberlieutenant: Otto Dreßler des 36. Divisions-Artillerie-Regiments (im Regimente übercomplet zu führen); zu der Militär-Unterrealsschule in Rajchau; der Oberlieutenant: Karl Brojer, übercomplet im 64. Infanterie-Regiment, Lehrer-Apirant an der Militär-Unterrealsschule in Rajchau (wie bisher im Regimente übercomplet zu führen); zu der Theresianischen Militär-Akademie: der Oberlieutenant: Ernst Hazaay des 64. Infanterie-Regiments (im Regimente übercomplet zu führen); zu der Technischen Militär-Akademie: der Oberlieutenant: Friedrich Riebefam des 34. Divisions-Artillerie-Regiments (im Regimente übercomplet zu führen); Adolf Roth, übercomplet im 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, Lehrer-Apirant an der Technischen Militär-Akademie (im Bataillon wie bisher übercomplet zu führen).

In die Reserve wird überetzt: der Oberlieutenant: Peter Klein des 50. Infanterie-Regiments (beim Uebertritte in den Civil-Staatsdienst — Aufenthaltsort: Czernowitz).

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Theodor Deutsch des 23. Feldjäger-Bataillons, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Festungsstätten und Platz-Commanden, dann bei Militär-Transporthäusern und Militär-Sanitäts-Anstalten im Mobilisirungsfalle. (Aufenthaltort: Steinamanger, Ungarn, verfügbare Reserve des 5. Corps).

Die angeführte Entlassung aus dem Heere wird bewilligt: auf Grund der Bestimmungen des §. 64 des Wehrgesetzes: dem Lieutenant in der Reserve: Georg Papuc des 64. Infanterie-Regiments.

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat ernannt: den diplomirten Professors-Candidaten Dr. Oerg Kauffmann zum ordentlichen Professor am Fagaraser Staats-Georggymnasium; den diplomirten Lehrer Johann Bogaz zum ordentlichen Lehrer an der Ghalarer Staats-Elementar-Volksschule.

Der k. ung. Finanzminister hat den Kaufmännlichen Steueramts-Practicanten Jombor Bagaméry zum Official beim Fagaraser kön. Steueramt, den Kronkämmerer Rechnungs-Controllor Johann Sperling zum Rechnungs-Revisor bei der Spolylager, den unbesoldeten Rechnungs-practicanten Alfred Porr zum besoldeten Rechnungspracticanten bei der Kronstädter k. ung. Finanzdirection ernannt.

Der Präsident der Marosváralhelyer k. Gerichtsstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Julius Josef Möder zum besoldeten Rechtspracticanten ernannt.

(Verseetzungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat folgende Lehrer, beziehungsweise Lehrerinnen versetzt: Stefan Balla von der Abrudbanpaer zur Agyder, Anton Benebek von der Bazcaer zur Byzas-Boczarber, Stella Simon von der Brooser zur Budafoker, Paula Tamajovics von der Nso-Szilvaser zur Brooser, Silarius Keman von der Dobollo-Pataker zur Ngen-

pataker, Jiu...
Dittbner, M...
Gijella Ste...
Molnar g...
Budai von...
— (D...
das Abvocat...
Budapest, m...
der Kronstä...
liste gefri...
Pap ernam...
— (V...
Betriebsleit...
gehörte Da...
und Thoma...
Gewerbeam...
Einreichung...
— (G...
giment ist...
übungen ab...
— (V...
Dienstag...
Zweiter-M...
gramm con...
zur Eper...
von Strauß...
für Kligel...
7. „Gummo...
— (Z...
Falken“)...
verammlung...
besucht. De...
gestattete R...
den Arbeit...
auf dem Ges...
aufwande...
fahrpotes...
Erfreulich...
überbe Mi...
Cassier G...
günstigen...
Ergebnis:...
2. Vorligen...
G. Schüff...
wart, Will...
Schling W...
— (V...
Spitzmarke...
5. August...
constatirt...
in hiesiger...
aufgetreten...
— (V...
haben den...
man hören...
— (V...
in Bezug...
Zugdesch...
enten“, j...
— (V...
Witterung...
Musikkapell...
— (V...
Feldwebel...
webel Saa...
— (V...
11. d. tödt...
65 Schafen...
— (V...
11. d. in...
— (V...
der Vorj...
Känerband...
wegene W...
May Feld...
Drohungen...
ganges, i...
Käner raj...
erst dann...
der Thäler...
mehr als...
— (V...
Szege die...
stapelten...
geächtet...
Theil dur...
armen Ven...
Szepes...
Dampfsm...
sammt dem...
bedeutend...
bade Dira...
— (V...
Anlaß des...
mittags in...
ersten Frei...
peter Uni...
— (V...
10. d. die...
ist um 8...
Mistolo...
werther U...
einer H...
Zuschauer...
Panik; er...
daß die...
witters, u...
Blitz in...
Commando...
Feuermel...
Bädermei...
mädchen...
außerord...
den letzten...
— (V...
Filipes...
besichtig...
Abends u...

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 17. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Kaufmannes Johann Zeld in Fogaras. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 21. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Dr. Eugen Vetez in Györes-Szent-Kiraly. (Dortiger Bezirksgericht.)
Am 21. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Johann Dengel in Klausenburg. (Dortiger Gerichts-hof.)
Am 21. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Ludwig Andrej in Maros-Szent-Jimre. (Nagy-Enyeder Bezirksgericht.)
Am 21. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Grafen Aurel Bethlen in Szas-Nadas. (Schäß-burger Bezirksgericht.)
Am 22. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Ludwig Szalaj in Boos. (Klausenburger Gerichts-hof.)
Am 22. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Grafen Johann Bethlen in György-Szent-Milos. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 22. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Elemér Kovacs in Tur. (Dortiger Gerichts-hof.)
Am 22. August beim Gefälls-Commando in Serf-Szent-György Oeffterverhandlung wegen Lieferung von Verpflegungsartikeln für die Mannschaft in Serf-Szent-György, Homorod und Dees.
Am 23. August beim Präsidium des Döber Gerichts-hofes Oeffterverhandlung wegen Reparatur des Gerichtsgebüdes.
Am 23. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Stefan Menafaj in Egerbegy. (Dortiger Gerichts-hof.)
Am 23. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Bela Waarer in Bell. (Mediascher Bezirksgericht.)
Am 24. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fahr-nisse des Hugo Handin in Gist-Bardosfalva. (Gist-Szeredder Bezirksgericht.)
Am 27. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Josef Hirsch in Mezö-Zaly. (Maros-Kudaber Bezirks-gericht.)
Am 27. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Stefan Szas in Bistritz. (Dortiger Gerichts-hof.)
Am 27. August bei der Schäßburger Finanzdirection Oeffterverhandlung wegen Erhebung der Tabak-Großfabrik in Marfshellen.
Am 29. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Gabriel Kraus in Torda. (Dortiger Gerichts-hof.)
Am 29. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Josef Hajas in Banicza. (Hajbeger Bezirksgericht.)
Am 30. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fahr-nisse des Arpad Jencsai in Torda. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 1. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Karl Wittovsky in Dieß-Szent-Marton. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 24. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Michael Szaym in Matintrog. (Schäßburger Bezirksgericht.)
Am 25. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Zolan Gjongjai geb. Jinta in Torda. (Dortiger Gerichts-hof.)
Am 3. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahr-nisse der Gräfin Louise Haller in Weiskirchen. (Schäßburger Bezirksgericht.)

Erledigungen.

Beim Hermannstädter Finanzdirections-Deconomat eine Amtsdieners-Stelle. Gefüde bis 17. August.
Am Bezirke der Bistritzer Finanz-Direction eine Finanz-wache-Aufseher-Stelle. Gefüde bis 17. August.
Bei der juristischen Facultät der Klausenburger Universität, eine Dieners-Stelle. Gefüde bis 18. August.
Am Bezirke der Maros-Basarhelyer f. Finanzdirection eine Finanzwache-Inspectioners-Stelle. Gefüde bis 19. August.
Beim Koroghner Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gefüde bis 21. August.
Am Bezirke der Bistritzer Finanzdirection eine Finanz-Wachmann-Stelle. Gefüde bis 21. August.
Beim Maros-Basarhelyer Gerichts-hofe eine Kanzlisten-Stelle. Gefüde bis 22. August.
Beim Maros-Basarhelyer Gerichts-hofe eine Amtsdieners-Stelle. Gefüde bis 25. August.
Beim Tordauer Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher-Stelle. Gefüde bis 25. August.
Bei der Maros-Basarhelyer Finanzdirection eine Concepts-Practikanten-Stelle. Gefüde bis 26. August.
Beim Tordauer Gerichts-hofe eine Amtsdieners-Stelle. Gefüde bis 29. August.
Beim Fogarasier Comitatsamte eine Kanzlisten-Stelle. Gefüde bis 31. August.
Am Nagy-Enyeder Bezirksgerichte eine Amtsdieners-Stelle. Gefüde bis 31. August.
Beim Döber Steueramte eine Amtsdieners-Stelle. Gefüde bis 18. September.

Aufforderungen.

Von der Döber l. Anwaltkchaft an Gregor Kofia, seinen Aufwartbaltort sofort bekanntzugeben.
Von Tordauer Gerichts-hofe an Juon Stofja, zur Tagfahrt am 21. August zu erscheinen.
Von Koroghner Bezirksgerichte an Josef Matiz, zur Tagfahrt am 23. August zu erscheinen.
Von Gistabehälder Gerichts-hofe an Johann Schuster, zur Tagfahrt am 4. September zu erscheinen.
Von Gistabehälder Gerichts-hofe an Chiverean Moldovan Gavrilla, zur Tagfahrt am 6. September zu erscheinen.

Ausmachungen.

Vom Székely-Udvarhelyer Gerichts-hofe, daß Paul Gifjo aus Székely-Kereker unter Curatel gestellt wurde.
Vom Tordauer Gerichts-hofe, daß der Concurs gegen Jda Sarterew in Abreubanna aufgehoben wurde.
Vom Székely-Udvarhelyer Gerichts-hofe, daß Andras Kis aus Kereker und Anton Seböl sen. aus Küküllö-Keményfalva unter Curatel gestellt wurden.
Vom Gist-Szeredder Gerichts-hofe, daß Peter Hälöp aus Gist-Delen unter Curatel gestellt wurde.
Vom Tordauer Gerichts-hofe, daß der mit den Titel eines f. Tafelrichters besetzte f. Gerichtshof-Richter Koloman Sandor unter Curatel gestellt wurde.
Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamte, daß die Vormundschaft der Witwe Johanna Bafille über ihren Sohn Johann Bafille aufgehört hat.
Vom Bistritzer Gerichts-hofe, daß Karl Clemens aus Bistritz unter Curatel gestellt wurde.
Vom Groß-Schuler Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Groß-Saros am 10. September statt-findet.
Vom Kronstädter Gerichts-hofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Wolfendorf am 10. September stattfindet.

Haus-Verkauf.

Das Haus Burgergasse Nr. 25 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen Wiesongasse Nr. 12, Parterre rechts. [590] 3-3

Wohnung im I. Stock Bahngasse 3:

3 Zimmer, Küche und Zugehör, Wasserleitung im Hause, vom 1. September l. J. zu vermieten. Näheres Parterre. [604] 1-3

Das Haus Brukenthalgasse Nr. 17

ist unter günstigen Bedingungen zu ver-kaufen. Nähere Auskunft wird bis 15. August Brukenthalgasse Nr. 19 und 27 erteilt. [598] 3-3

Unterricht

ertheilt eine diplomirte Bürger-schul-Lehrerin in deutscher, sowie in ungarischer Sprache und in allen Gegenständen der Mädchen-Bürger-schule unter mäßigen Bedingungen. Auch können Kostfräuleins oder Schul-mädchen in ganze Verpflegung genommen werden. Näheres Sporergasse Nr. 7 bei Witwe Marie Spek. [581] 2-3

Geruchlos und sofort trocknend. Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK. Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-lack. Prag-K. Berlin NW. Hermannstadt: Franz John Söhne, Kleiner Ring 31, Reispurgasse 2, Fogaras: J. János. Kronstadt: Heintz Zintz, Schässburg: B. Josef Teutsch, Mediasch: Karl Theil, Blasendorf: Schuller Lajos, Nagy-Enyed: J. Kindl, Broos: Gustav Zobel, Déva: Farkas & Stiene, Bistritz: Köllmann & Keresztes. (189) 13-20

Mütter! Ebe Sie einen Kinderwagen kaufen, beschließen Sie oder lassen Sie sich einen reich illustrierten Katalog gratis u. franco von den neuen hygienischen, zum Liegen und Sitzen verstellbaren Wagen kommen. Empfohlen von ärztlichen Capacitäten! Größte Heiligkeit! Höchste Eleganz! L. Baumann, k. k. Privilegiums-Inhaber, WIEN, VI., Millergasse 6. Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn obenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens ist. (126) 24

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT. VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TENTS. PUDER. Eleganter Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. GOTTLIEB TAUSSIG, k. und k. Hof-Toilette-, Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. In haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltaurgasse Nr. 59, bei Daniel Meltzer jun. und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. (120) 22-36

Die Buchdruckerei Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9, übernimmt alle Arten Buchdruck-Arbeiten in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen. Preis-Anfragen werden prompt beantwortet. Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“. 116. Jahrgang. Verlag des neuen und alten Haus- und Wandkalenders.

J. ANDEL'S überseeisches Pulver. tötet mit Sicherheit: Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten. Fabrik-Verjandt: Joh. Andel, Prag, I. Hauptdepöt in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Succerei, Material- u. Kaufwaren-Handlung; Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Victor Roth, Apotheker, Emil Porr, Kaufmann, Fritz Gelsberger, Kaufmann, Altstadt, Teutsch & Tartler, Ferd. Jekelius, Apotheker; — in Klausenburg: Segesvári és Társai; — in Broos: J. Grafius, Apotheker; — in Dees: Franz Nick; — in Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger, Fritz Kremer, und sonst überall dort, wo sich Andel's Placate mit dem schwarzen Hunde vorfinden. (707) 12-13

PUMPEN WAAGEN. Aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Fabriken, Land-irthschaft, Bauten und Industrie. Beste Gummi- und Hanf-Schläuche. Alle Arten Röhren. Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinen-Fabrikation. Kataloge gratis u. franco. W. GARVENS, (Wien, I., Wallfischgasse 14, I., Schwarzenbergstrasse 6. Kataloge gratis u. franco. Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaren- etc. Handlungen, technische und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' Pumpen, resp. Garvens' Waagen. [210] 20-26

Wer zu Hause baden will, scheue die geringen Kosten nicht und kaufe sich eine Badewanne. Grösster Vorrath an Badewannen. Export nach allen Richtungen. Heizbare Badewannen werden ausgeliehen per Monat 3 fl. Ein guter Blech-Sparherdmacher findet sofort dauernde Beschäftigung. Stuchlich's Heizbare Badewannen. Stück nur 18 fl. Erwärmt in 1/2 Stunden 150 Liter Wasser und erfordert an Brennmaterial nur für 5 kr. Holzkohle. Nicht heizbar 10 fl. Die Badewannen sind aus starkem verzinktem Blech, außen lackirt, mit unteren Heizboden. Bodenhöhe 122 Cm., Höhe 65 Cm. Bestellungen werden sofort gegen Nachnahme ausgeführt. Gustav Stuchlich, Saggasse 15, Hermannstadt, Erdengasse 17.